***Reiner Neubert (Hg.)*: Liegt Böhmen am Meer? Ein literarisches Lesebuch**. Mit einer Bildergeschichte v. Sylvia Graupner. Borsdorf: Lychatz Verlag, 2015, 150 S. ISBN 978-3-942929-90-5.

Es war eine glänzende Idee, deutschsprachige Texte, die SHAKESPEARES Vorstellung von „Böhmen am Meer" weiterentwickeln, in einem Bändchen herauszugeben. Das Meer bedeckte die böhmische Landschaft im Paläozoikum. Im 13. Jahrhundert gab es zwar unter PŘEMYSL OTAKAR II. eine Zeit, in welcher der böhmische Staat nicht nur Österreich und Kärnten, sondern auch Krain (heute Kranjska in Slowenien) umfasste, und so bis zum Adriatischen Meer reichte; aber erst dank der Imagination von William SHAKESPEARE verankerte sich dieser „produktive Irrtum" (Libuše MONÍKOVÁ) in der Kulturtradition: in seinem Theaterstück *The Winter's Tale* (1611, dt. *Das Wintermärchen*) situierte SHAKESPEARE die Handlung teils auf Sizilien, teils an der Seeküste Böhmens. Die Fabel ist, wie in allen anderen Dramen, voll von Liebe, Eifersucht, Missverständnissen und Verwechslungen. Böhmen erscheint hier als wildes, jedoch auch bukolisches Land, in dem Bären und Hirten leben. Seit der Romantik spielt diese schöne Fiktion eine inspirative Rolle vor allem in der tschechischen Kultur des 19., 20. und 21. Jahrhunderts, aber auch in der ihr am nächsten stehenden deutschen bzw. österreichischen Kultur. Reiner NEUBERTS Lesebuch stellt nunmehr einige dieser dichterischen Projektionen und Reflexionen vor.

Da schon das Bild von „Böhmen am Meer" keine festen Konturen hat und eher als Ausgangspunkt für die Einbildungskraft dienen darf, sind auch seine Manifestationen in der Literatur verschiedenartig. So veröffentlichte Franz FÜHMANN (1922-1984), ursprünglich ein tschechoslowakischer Staatsbürger deutscher Nationalität, der sich als Junge zur nationalsozialistischen Ideologie bekannt hatte, 1949 als Wehrmachtssoldat aus der sowjetischen Gefangenschaft zurückgekehrt war und zu einem der bedeutendsten Dichter der DDR und zu einem hervorragenden Übersetzer aus dem Tschechischen avancierte, 1963 die Novelle *Böhmen am Meer*. Der Erzähler mit autobiographischen Zügen reist hier zehn Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg an die Ostsee, mit SHAKESPEARES Stück im Gepäck. Hier trifft er Frau Traugott, eine sudetendeutsche Landsmännin, die nach dem Krieg ebenfalls aus Böhmen vertrieben wurde. Beide müssen mit ihrer Vergangenheit zurechtkommen und befinden sich

auf der schwierigen Suche nach sich selbst; der Titel ist also zweideutig. Wie NEUBERT in seinem Kommentar bemerkt, ist das Fazit der Novelle hoffnungsvoll, denn Frau Traugott wird zuletzt ihre Versteinerung los, ähnlich wie Königin Hermione im *Wintermärchen*.

Ein anderer ursprünglicher DDR-Schriftsteller ist der Dramatiker Volker BRAUN (1939), dessen Vorbild Bertolt BRECHT war. Sein Stück heißt ebenfalls *Böhmen am Meer* (Uraufführung 1992 im Berliner SCHILLER-Theater). Böhmen steht hier für die miserablen Verhältnisse im Lande und das Chaos nach dem Niedergang des kommunistischen Regimes. In einem Haus an der Küste, bedroht von Seuchen und Sintflut, treten, neben einigen Tschechen, ein Russe und ein Amerikaner auf – und alle gehen zugrunde. Der Herausgeber Reiner NEUBERT allerdings hat in der vorliegenden Anthologie eine andere, bisher noch unveröffentlichte handschriftliche Fassung des Stücks abgedruckt. Darin tauchen weitere Figuren und Anspielungen auf Franz KAFKA und Eduard GOLDSTÜCKER auf, aber auch hier finden drei Tschechen den Tod. Ergänzt wird das Drama von zwei Kurztexten desselben Autors mit dem Titel *Einsteins Wiese* und *Prag*, die dieselben Motive reflektieren.

Einen ähnlichen Ausklang findet auch der Roman *Weit vom Baum* (im Original *Daleko od stromu*) der tschechischen Prosaikerin Zuzana BRABCOVÁ (1959-2015), der hier leider nicht ganz genau datiert wird (auf Tschechisch ist der Roman bereits 1984 im *Samizdat* erschienen, 1987 im Kölner Exilverlag *Index* und in deutscher Übersetzung bei *Rowohlt* 1991). Die Erzählerin, die damals zur oppositionellen Generation des tschechoslowakischen Undergrounds gehörte, schildert zuletzt eine katastrophale Sintflut, bei der das Meer ganz Prag überflutet.

Die Proben aus FÜHMANNS, BRAUNS und BRABCOVÁS Werken sind die umfangreichsten in der Anthologie. Eine zentrale Stellung nimmt jedoch das Gedicht *Böhmen liegt am Meer* der österreichischen Dichterin Ingeborg BACHMANN (1926-1973) ein. Auf dieses Gedicht beziehen sich Interpretationen von Erich FRIED und Libuše MONÍKOVÁ, über eine Anspielung aber auch die Erzählung *Böhmen am Meer* des fiktiven Autors Timothy Taylor von Hans Magnus ENZENSBERGER (erschienen 1987), die 2006 in Prag spielt, sowie eine Erwähnung bei Peter BECHER und Hubert ETTL in ihrem Vorwort zum Band *Böhmen. Blick über die Grenze* (1991). So wie SHAKESPEARES *Wintermärchen* als Prätext für alle im Band vertretenen Texte angesehen werden kann, fungiert BACHMANNS kurzes Gedicht zugleich als Prätext für diese vier neueren Texte.

Das Meer und den Meeresgrund findet man bei BACHMANN bereits in ihren ersten dramatischen Texten, nämlich in den Hörspielen *Ein Geschäft mit Träumen* sowie *Der gute Gott von Manhattan.* Sie mögen das Suchen nach einer anderen Welt hinter den Grenzen des Gewöhnlichen angedeutet haben. Diese utopische Perspektive ist gewiss auch im Gedicht *Böhmen liegt am Meer* präsent (erste Veröffentlichung in der Zeitschrift *Kursbuch* im Jahr 1968), das mit BACHMANNS zwei Prag-Aufenthalten im Januar und März 1964 verbunden ist. Diese fanden unmittelbar nach der Trennung von Max FRISCH statt – in einer Zeit, als Ingeborg BACHMANN eine schwere persönliche Krise durchmachte. Prag bezauberte sie, es war für sie ein Ort, an dem verschiedene Sprachen und Kulturen friedlich koexistieren. Deshalb projizierte sie ihre utopischen Träume und ihre Imaginationen in diese Vision: „Grenzt hier ein Wort an mich, so laß ich's grenzen. / Liegt Böhmen noch am Meer, glaub ich den Meeren wieder. / Und glaub ich noch ans Meer, so hoffe ich auf Land. // Bin ich's, so ist's ein jeder, der ist soviel wie ich." Aber auch ihre intime und existentielle Bedrängnis ist hier zu spüren: „Zugrund – das heißt zum Meer, dort find ich Böhmen wieder. / Zugrund gerichtet, wach ich ruhig auf." Dieser Text ist nicht leicht zu interpretieren, allerdings umfasst er wahrscheinlich beide in der Anthologie vertretenen Aspekte: das Dichterische der Vorstellung, das SHAKESPEARE prägte, aber auch das Bedrohliche, die Vision der möglichen Katastrophe.

Die Texte sind mit Kommentaren von Reiner NEUBERT versehen und von poetischen Illustrationen von Sylvia GRAUPNER begleitet. Etwas inkonsequent scheint die Tatsache, dass unter die deutschsprachigen Textproben (einschließlich MONÍKOVÁ) eine einzige Übersetzung aus dem Tschechischen gereiht wurde (Zuzana BRABCOVÁ). Im Kommentar erinnert NEUBERT auch an andere Autoren und Werke, unter anderem an den zweisprachigen Jiří GRUŠA, dessen Gedicht *Böhmen am Meer* zitiert wird (im tschechischen Original im Band *Grušas Wacht am Rhein aneb Putovní ghetto*, 2001). Schade, dass dieser bzw. andere tschechische Autoren, die mit dem gleichen Motiv gearbeitet haben (Jan NERUDA, Viktor DYK, Konstantin BIEBL, Pavel KOLMAČKA) in der Anthologie nicht zu Wort gekommen sind – eine solche Konfrontation wäre gewiss interessant und nützlich gewesen.

Jiří Holý